

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radrightstraße 12 bis 14 beginn. Wölbstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Sammelnummer 7981 Hauptfilialen: Obere Postgasse 34 (Tel. Nr. 7981) und Auguststraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Höpfer in Halle-S.

Nummer 257

Halle, Dienstag den 19. September

1916

Ein russischer Brückentopf am Stochod erstürmt.

Die Rumänen in Siebenbürgen und in der Dobrudscha geschlagen.

(W. L. S.) Großes Hauptquartier, 19. Sept. Westlicher Kriegsausflug: Seeresgruppe des Generalleutnants Kronprinz Rupprecht von Bayern. Im Sommergebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfbildung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Deutlich von Ginch und dem Combes übersehen wir einige vollkommen zusammengehörig gewordene Gegner und schlugen Teilmannschaften bei Delfon und Serrandobillers ab. Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen. Links der Maas gelangte ein französischer An-

griff am Westhang des 'Toten Mannes' vorübergehend in einen unserer Gräben. Westlicher Kriegsausflug: Seeresgruppe des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals v. Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius den stark besetzten russischen Brückentopf nördlich von Jarece am Stochod und verjagten den Feind bis auf das St. Hier. 31 Offiziere, 2611 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen. Bei Percepinski (zwischen Serch und Strpa)

nahm eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere, 80 Mann gefangen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Der Gegenangriff an der Karajowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen. In den Karpaten vom Smotrec bis in die Gegend von Kirlibaba lebhaft Kämpfe. Verschiedene starke russische Munition sind zurückgeschlagen, im Zubruwa-Gebiet erlangte der Gegner keine Vorteile. Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südlich von Soeging (Haisgen) durch Truppen des Generalleutnants v. Staabs geschlagen; sie werden verjagt. Wallen-Kriegsausflug: Seeresgruppe des Generalleutnants v. Madensen. In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingebracht. Maschoniische Front: Im Süden von Florina haben sich neue Stämme entwickelt. Der Erste Generalquartiermeister: Rubenborff.

Gefechterte italienische Sturmangriffe auf der Karithodfläche.

(W. L. S.) Kriegspressquartier, 19. Sept. Der bisherige Verlauf der Jonzochlacht hat die Italiener ihrem Ziel, dem Weg nach Triest, nicht näher gebracht. Am stark sind auch gestern wieder Tag und Nacht zahlreiche Angriffe zusammengebrochen, und die l. und r. Truppen haben das Plateau von Comen, von dessen Weich der Gegner die Erreichung von Triest erhofft, nach wie vor fest in der Hand. Den kürzesten Weg nach Triest zu befreien, denjenigen längs des Meeres, hat die italienische Seereschiffung längs aufgegeben. Die l. u. r. Stellungen, deren südlicher Flügel sich in jenseitigen Terrain an die Abria lehnt, haben seit Kriegsbeginn nur geringe

Veränderungen gezeigt. Die erste selbstgewählte Linie Ende 1915 verlief etwa einen halben Kilometer westlich der Straße Duido-San Giovanni. Später rückten die l. u. r. Truppen bis über die Vagni, westlich Monjalone, hinaus. Die vorigen Schanzens wurden gegen alle italienischen Angriffe behauptet, so sehr auch die an der Stobba-Mündung postierte italienische Artillerie bemüht war, sie zu brechen. Während der jüdischer Offensive wurden die Italiener dann bei einer Demonstration vorübergehend noch weiter gegen Monjalone zurückgedrängt. Im Verlauf der Augustkämpfe wurden die Vagni-Stellungen an wiederholt aufs heftigste angegriffen, ohne daß aber

der Feind auch nur einen Schritt vorwärts gekommen wäre. Auch die Gewinnung des Plateaus von Doberdo brachte den Italienern am Meer keinen Vorteil. Nun luden sich ihre Waffen wieder den Weg über den Karist zu erörtern. Das Plateau von Comen stellt bisher die Hauptrichtung der neuen Offensive dar. Aber an der glänzenden Verteidigungsfront der in den Dolinen und Gräben der fahlen, nördlichen Karithodfläche Widerstand leistenden österreichisch-ungarischen Abteilungen scheiterten auch gestern wieder die Vorstöße der ununterbrochen ins Feuer geworfenen italienischen Divisionen. Tag und Nacht ohne Unterbrechung stürmten die italienischen Menschenwagen

an und dann drachen sie sich im nördlichen, zur Wippach abfallenden Abschnitt, worauf ihre Kraft nachzulassen begann. Von unerbörlicher Heftigkeit blieb die Schlacht dagegen am südlichen Abschnitt, namentlich zwischen den Trümmern des Dries Lofica und der südwestlich des Doberdo-Sees aufzutreten Karthupe. Auf diesem die Ballonschlacht freisenden, 5 Kilometer breiten Frontstück führte der Gegner ohne Unterlass neue Manöver herauf. War ein Sturmhaufen zusammengekommen, kamen ungemäht frische Reserven heran. Ein einzelner Stellen verstanden sie in die l. und r. Linien einzubringen. Doch stets blieben in den Nahkämpfen die Verteidiger Sieger. (W. L. S.)

Sirpis und der Reichskanzler.

München, 19. September. Die Süddeutschen Monatshefte veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen dem Großadmiral von Tirpitz und dem Reichskanzler. Am 6. August hat Admiral von Tirpitz dem Reichskanzler in einem Brief aus dem Reichsflottenamt, Professor Valentin das Verhältnisse gegenüber dem Kaiser in Bezug auf angeblich falsche Angaben feinerzeit in der U-Boot-Angelegenheit einem anderen Professor gegenüber auseinandergesprochen. Heftige Verschiedenheiten seien ihm (Sirpis) zu Ohren gekommen. Er habe sich bereits genötigt gesehen, sich unmittelbar an den Kaiser zu wenden, und er bitte den Reichskanzler, gegen Valentin das Erörterliche zu veranlassen. Am 22. August hat der Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier geantwortet, er habe dem Professor Valentin mitteilen lassen, daß seine Neußerungen, die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote seien wesentlich von denen des Admirals von Tirpitz abgegangen, den Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Tirpitz genannte Zahl der frontbereiten U-Boote die gleiche gewesen sei wie die von Capelle angegebene. (W. L. S.)

Die Kämpfe in Mazedonien.

Karlsruhe, 19. September. Die 'Aller Nachrichten' melden aus London: Eine Neuerkundung besagt: Die Kämpfe der Serben in der Richtung des Stravro-Sees hätten den Zweck, die dem Biederband höchst nachteilige Verbindung zwischen Griechenland und den Zentralmächten zu zerbrechen. (W. L. S.)

Russische Gefangenenzahlen.

Berlin, 19. September. In einem längeren Kriegsbericht weist Dr. Osborn in der 'A. Z.' auf die Legende von den ungeheuren Zahlen österreichisch-ungarischer Gefangener bei der letzten russischen Offensive hin. Er schreibt: Es waren und sind hierüber so phantastische Angaben im Umlauf, daß es geboten ist, mit diesen Wärdern endlich einmal aufzuräumen. Die russischen Berichte geben Anlaß dazu, daß man erst von 600 000 Mann, von einer halben Million, dann gar von 600 000 Gefangenen höre, die Brussilows Heere eingebracht hätten. Das ist, wie aus bestimmten Berichten werden kann, hellschwarze Unflut. Auf Grund ganz genauer Berechnungen, deren Anhaltspunkte hier nicht erörtert werden können, beträgt die nunmehr feststehende Gesamtzahl der von Beginn der russischen Offensive am 4. Juni bis zu ihrem Abflauen von den Russen genommenen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen nur wenig über 100 000 Mann. Diese Feststellung hebt fälschlichen Uebertreibungen hoffentlich ein für allemal ein Ende bereiten. (W. L. S.)

Ein neuer Zwischenfall in Athen.

Rotterdam, 19. September. 'Daily Telegraph' berichtet aus Athen: Der griechische Major Droisopoulos erbat von dem englischen Kontrollbüro seinen Paß. Als ihm dieser verweigert

wurde, geriet er mit dem englischen Beamten in einen Wortwechsel, wonach der Major das Haus verboten wurde. Er trieb die Wache des Finanzministeriums an, die 20 Soldaten stark mit angelegtem Gewehr heranzukommen. Die Wache blieb vor der englischen Gesandtschaft stehen. Als die englischen Beamten die Soldaten mit Gewehren bedrohten, zogen sich die Leute zurück. (W. L. S.)

Die ersten verwundeten Griechen.

Sana, 19. September. 'Daily Mail' meldet aus Athen: Die ersten Griechen, die im Kampfe für die Interessen des Biederbandes verwundet wurden, sind in Koszui angekommen. Sie bildeten ein freiwilliges Regiment, das am Kampfe bei Eskiun teilnahm.

Ein politisches Duell.

Geni, 19. September. Zwischen dem früheren Sekretär des Königs Konstantin, der wegen der Haltung des Königs seinen Rücktritt erklärt hatte, und dem ehemaligen Minister des Äußeren Streit wurde in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden. Streit gilt als intimster Vertrauensmann und Berater des Königs (W. L. S.)

Die Türkei als Militärmacht.

Köln, 19. September. In der 'Neuen Züricher Zeitung' erörtert Major Dubois die militärische Bedeutung der Türkei. Der Wert des türkischen Heeres wird als wichtiger Faktor für das Gelingen des Krieges angesehen. Seine Aufgabe in der Verteidigung hat es bisher gelöst, es hat die Darbanelles erfolgreich verteidigt und an den anderen Fronten den Feind zum Rückzug gezwungen, mit Ausnahme Armeniens, wo es aber wenigstens erhebliche Kräfte festhielt. Es ist aber vorauszuheben, daß die Rolle bald offener wird, so es scheint, daß diese Zeit bereits beginnt mit dem Vormarsch in Mesopotamien und den Ereignissen in Mesopotamien. Das

deutsche und österreichische Truppen in größerer Menge in der Türkei seien, ist ein Irrtum. Es handelt sich dabei nur um technische Einheiten und Offiziere.

Britische Hilfe an der Kaukasusfront.

Köln, 19. September. Wie der 'Züricher Tagesanleger' aus London meldet, berichtet der 'Daily Telegraph' aus Petersburg, daß eine britische Automobilabteilung im Kaukasus die Aufgabe hat, die Verbindung zwischen den Truppenteilen des russischen Heeres aufrecht zu erhalten, da die Russen nicht imstande seien, eigene Transporte auf den schlechten Wegen vorwärts zu bringen.

Italienische Noche.

Varese, 19. September. Den 'Maler Nachrichten' wird aus Mailand gemeldet: Die italienische Presse fordert, daß italienische Luftgeschwader an der französischen Front aufgestellt werden vor Beschädigung deutscher Städte als Vergeltungsmaßnahme für die Beschädigung Benedigs durch österreichische Flieger. Da österreichische Städte für die italienischen Flieger zu weit abliegen, müßte nun eben auch für die Vergeltungsbeschädigung die Einheit der Front als Grundlag aufgestellt werden.

Die französischen Brückenerger.

Kopenhagen, 19. September. Wie aus Paris gemeldet wird, letzte das französische Kriegsministerium einen Ausfluß ein, der die verfeindeten Agarrate und Hospitalier besuchen und Maßnahmen treffen soll, um dem Simultanentwurf unter den Soldaten ein Ende zu machen. Es soll festgestellt sein, daß die Verwundeten überhand nehmen und eine Masse den Aufenthalt in den Lagerten mit Zeit verbringt, so daß es vielfach unmöglich ist, für die täglich eintreffenden Scharen neuer Verletzte aus der Offensive an der Somme Platz zu schaffen. (W. L. S.)

